



Ernährung Mitbestimmen, was es zu essen gibt!

Bildungsmaterial zum Thema
Ernährungsräte in Brasilien

für Schule und Gemeinde

Landesinformation Brasilien

Brasilien liegt auf dem südamerikanischen Kontinent. Es ist das fünftgrößte Land der Welt. Im Norden liegt der artenreiche Amazonasregenwald. Der Nordosten und die Mitte Brasiliens sind geprägt von trockenen Gebieten. Neben dem Amazonasregenwald trägt der Cerrado als artenreiche Baumsavanne zur großen Biodiversität des Landes bei. Dort gibt es heute jedoch vor allem eine gentechnisch veränderte Soja-Monokultur, die als Tierfutter exportiert wird. Der Süden ist am dichtesten besiedelt und die wohlhabendste Region. Hier werden unter anderem Kaffee und Obst, wie zum Beispiel Orangen, Bananen, Pfirsiche und Erdbeeren, angebaut.

Von 1500 bis 1822 war Brasilien portugiesische Kolonie. Das hat bis heute massive Auswirkungen. Eine der sichtbarsten ist, dass die alleinige Amtssprache Portugiesisch ist. Dabei werden in Brasilien insgesamt 188 verschiedene Sprachen, die zum Teil indigener Herkunft sind, gesprochen. Ein weiteres koloniales Erbe ist die ungleiche Verteilung von Land. Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Flächen sind in den Händen von nur einem Prozent der Einwohner*innen.

Die Bevölkerung in Brasilien ist vielfältig: indigene Gruppen, die schon immer in Brasilien leben, Nachkommen von Menschen, die als Sklav*innen aus Afrika verschleppt wurden und traditionelle Völker, die vor allem an Flüssen leben, Nachkommen von europäischen Einwander*innen sowie Migrant*innen aus aller Welt, die aus unterschiedlichen Gründen nach Brasilien kommen. Rund 90 Prozent davon leben in den Städten in Küstennähe. Diese Vielfalt prägt die brasilianische Kultur und ihren Innovationsreichtum.

Kleinbäuerliche Betriebe bilden die Grundlage für die Ernährungssicherheit in Brasilien. Obwohl sie nur 24 Prozent der Flächen bewirtschaften, erzeugen sie 70 Prozent der Lebensmittel für den inländischen Markt und stellen die Arbeitsplätze für 74 Prozent der in der Landwirtschaft beschäftigten Menschen. Der Großteil der industriellen Agrarproduktion ist für den Export, als Futtermittel für Tierhaltung oder für die Herstellung von Agrartreibstoff bestimmt. Das hat zur Folge, dass nicht alle Menschen ausreichend Nahrung haben. Laut einer Studie des Forschungsnetzwerks für Ernährungssicherheit vom Frühjahr 2022 ist für mehr als 125 Millionen Menschen – also für mehr als die Hälfte der Bevölkerung – die Ernährungssicherheit nicht gewährleistet.

Diese Entwicklung ist Folge der politischen Situation im Land. Der rechtsradikale Präsident Jair Bolsonaro schaffte seit 2019 die meisten sozialen Programme ab, die auch zur Ernährungssicherheit beitragen. 2023 verkündete der neu gewählte Präsident Luiz Inácio Lula da Silva (Lula), sich wieder stark für soziale Gerechtigkeit einzusetzen.



Erstellt einen Ländersteckbrief. Tauscht euch zu zweit darüber aus, was ihr über Brasilien schon wisst. Dann ergänzt den Steckbrief mit Informationen aus dem Text oder aus dem Internet.

Formuliert zwei bis drei Fragen, die euch zu Brasilien interessieren. Stellt diese Fragen eurer Klasse und sucht gemeinsam nach den Antworten.



	Brasilien	Deutschland
Bevölkerung	214 Mio.	84 Mio.
Fläche	8,52 Mio. km ²	357.588 km ²
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	248 Mio. Hektar	16,6 Mio. Hektar
Beschäftigte in der Landwirtschaft	10 % der Bevölkerung	1 % der Bevölkerung

Mitwirkung bei Ernährungspolitik

Der brasilianische Rat für Ernährungssicherheit CONSEA (Conselho Nacional de Segurança Alimentar e Nutricional) ist ein Beispiel für die Beteiligung der Bevölkerung an der Ausgestaltung der Ernährungspolitik. Der Rat entstand 1993 durch eine Initiative von Bürger*innen, die Zugang zu Nahrungsmitteln forderten.

CONSEA hat 60 Mitglieder. Der Rat besteht zu einem Drittel aus Regierungsmitgliedern und zu zwei Dritteln aus Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, die ehrenamtlich mitarbeiten und auch den Vorsitz stellen. Bevölkerungsgruppen sind darin vertreten, die traditionell sehr wenig an politischen Entscheidungen beteiligt sind, aber von den Auswirkungen einer ungerechten Ernährungspolitik betroffen sind: unter anderem kleinbäuerliche Familienbetriebe, Vertreter*innen indigener und traditioneller Völker, Kirchen, urbane Bewegungen, Verbraucher*innenorganisationen und Gesundheitsfachleute.

Dank CONSEA erfolgt Mitbestimmung beispielsweise in der Ausgestaltung des nationalen Gesundheitsplanes, in der Entscheidung darüber, wie Lebensmittel verkauft werden oder wie öffentliche Güter (wie Lebensmittel, Geld, Land) verwaltet und verteilt werden. CONSEA spricht Empfehlungen an die Regierung aus und überprüft deren Umsetzung. Alle Ministerien, die einen Beitrag zum globalen Ernährungssystem leisten (zum Beispiel Agrar-, Sozial- und Außenministerium), müssen sich der Debatte mit dem CONSEA stellen.

CONSEA hat eine Reihe von Programmen angestoßen: Das Recht auf Nahrung wurde zunächst als Grundrecht in die Verfassung aufgenommen. Mit dem „Nationalen Programm für Agrarökologie und ökologische Produktion“ wird die familiäre und kleinbäuerliche Landwirtschaft gefördert. Das „Lebensmittelankaufprogramm“ macht es für öffentliche Institutionen einfacher, regionale Produkte aus kleinbäuerlicher Landwirtschaft einzukaufen, die diese dann zum Beispiel an soziale Einrichtungen wie Pflegeheime oder über die Tafeln an Bedürftige weitergeben. Beim

„Nationalen Schulspeisungsprogramm“ müssen mindestens 30 Prozent der Lebensmittel für das Kita- und Schulesen regionale Bio-Produkte von Familienbetrieben sein. Rund 40 Millionen Kinder und Jugendliche erhalten so Nahrungsmittel aus ihrer Region.

CONSEA hat die Agrar- und Ernährungssysteme in Brasilien grundlegend verändert und ist zum Vorbild für andere Länder, wie beispielsweise Mosambik und Angola geworden.

Deutschland kann vom CONSEA lernen, wie man partizipative, inklusive und innovative Beteiligung organisiert. In Deutschland kommen Menschen mit Armutserfahrung, Arbeiter*innen im Agrar- und Ernährungssektor, Schüler*innen und Rentner*innen in der politischen Debatte um das Recht auf Nahrung bisher kaum zu Wort. Genau die Menschen, die am meisten auf ein gesundes und nachhaltiges Ernährungssystem angewiesen sind, haben in der Debatte bisher fast keine Stimme. Die Erfolge von CONSEA, insbesondere der Beitrag zur Reform der Programme für Schulesen, haben auch im deutschen Landwirtschaftsministerium großes Interesse geweckt: Sie wollen von den Erfahrungen lernen.



Stig Tanzmann, Referent für Landwirtschaft, Brot für die Welt

⇒ **Sammelt Argumente, die für Ernährungsrate sprechen. Überlegt gemeinsam, welche Personen in einem Ernährungsrat eurer Region vertreten sein sollten. Was würdet ihr als Teil eines solchen Rates entscheiden? Verteilt Rollen, wie sie in der Zusammensetzung des CONSEA benannt wurden und argumentiert, was in eurer Schule anders sein sollte.**

CAPA – Was der CONSEA und Agrarökologie bewirken

CAPA – das Zentrum zur Unterstützung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft (Centro de Apoio e Promoção da Agroecologia) zeigt, wie die Arbeit des CONSEA-Rats in der Praxis wirkt: gesundes Schulesen, produziert von kleinbäuerlichen Betrieben aus der Region, ohne lange Transportwege (das ist wichtig für den Klimaschutz und die Frische der Lebensmittel!) und in Bioqualität. Die Organisation unterstützt seit 1978 in den südlichen Bundesstaaten Rio Grande do Sul¹, Santa Catarina² und Paraná³ lokale familiäre Kleinbetriebe und bietet Fortbildungen in Agrarökologie an.

Agrarökologie bedeutet, mit der Natur und den Menschen zusammenzuarbeiten, nicht gegen sie. Es bezeichnet eine Wissenschaft, Bewegung und Praxis, die Landwirtschafts- und Ernährungssysteme sozial gerecht und ökologisch nachhaltig umgestalten will. Statt einheitlich, wird jeweils das beste Konzept für den jeweiligen Standort entwickelt. Es soll nachhaltig sein, die vorhandenen Ressourcen nutzen und die sozialen und kulturellen Gegebenheiten berücksichtigen. Deshalb kann Agrarökologie von Ort zu Ort ganz verschieden aussehen. Im Zentrum stehen bäuerliche Strukturen. Die Agrarökologie folgt den Prinzipien und Anbautechniken des ökologischen Landbaus.

Wichtig ist es, dass wissenschaftliche Erkenntnisse, lokale Erfahrungen und indigene Praktiken zusammengebracht und zusammengedacht werden. Ziel ist es, eine gesunde und vielfältige Ernährung sowie die Beziehung zwischen Produzent*innen und Konsument*innen herzustellen. Außerdem soll die Art und Weise der landwirtschaftlichen Praxis und Lebensmittelproduktion transparent gemacht und die Mitwirkung von vielen Menschen ermöglicht werden.



⇒ **Poetry-Slam: Verfasse ein Gedicht mit etwa vier Zeilen zum Thema Agrarökologie. Lest euch dann die Gedichte gegenseitig vor.**

⇒ **Ordnet die einzelnen Karten den Oberbegriffen konventionelle Landwirtschaft und Agrarökologie zu.**



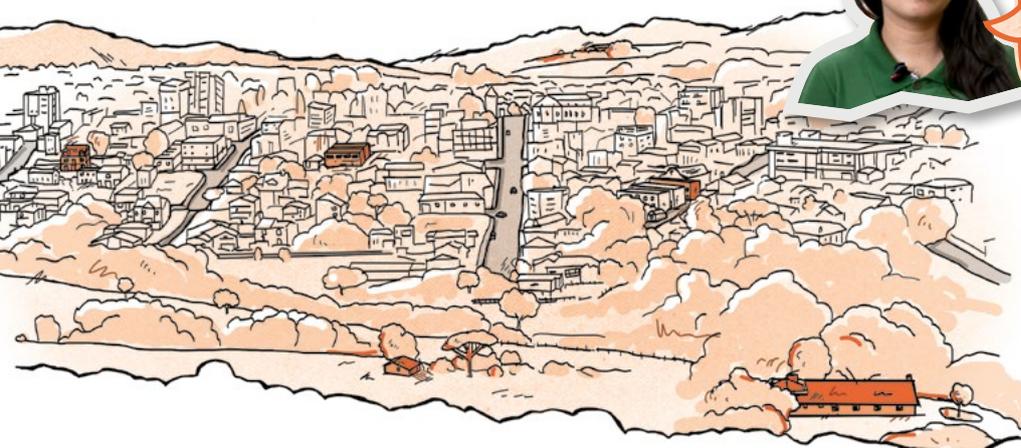
Biologische Landwirtschaft in Südbrasilien



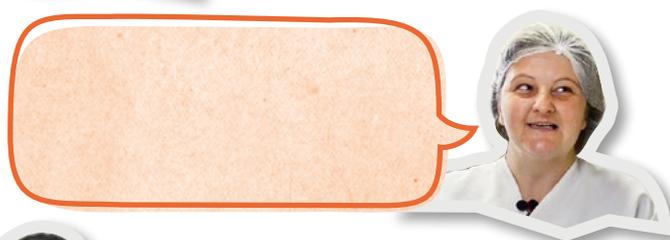
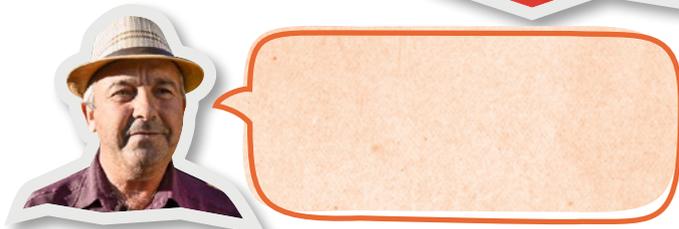
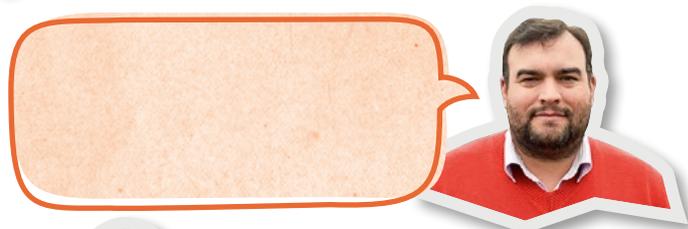
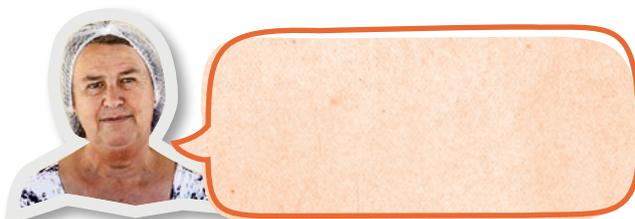
Früher haben Kleinbauern wie Nilo Schiavon, Tabak für den Export und Pfirsiche für die Konservenfabrik angebaut. Die Großkonzerne entschieden wann und wieviel sie bezahlten, meist nur einmal im Jahr. Durch die vielen Pflanzengifte, die für einen hohen Ertrag eingesetzt wurden, wurde Nilo Schiavon krank.

Zusammen mit CAPA hat er mit seiner Familie das Konzept der Agrarökologie kennengelernt und auf den Anbau von Bio-Obst und -Gemüse umgestellt – wie auch rund 17.000 andere kleinbäuerliche Betriebe in der Region. Davon können sie sich selbst ernähren und ihre Produkte direkt in der Region verkaufen: auf Bauernmärkten, in Bioläden und an Restaurants. Sie gründeten außerdem eine Kooperative, die einen Kredit für eine kleine Fabrik bekam, in der sie Marmeladen und Säfte herstellen. Zusätzlich betreiben sie Bio-Toiletten zur Düngerherstellung und eine Wiederaufbereitungsanlage für Abwasser, die in der Trockenzeit zur Bewässerung dient.

Ein Teil der Ernte wird an die Stadtverwaltung und die staatliche Universität verkauft. Das ermöglicht ein Gesetz seit 2009: 30 Prozent der Lebensmittel für die Schulspeisung müssen aus kleinbäuerlicher Landwirtschaft stammen. Das gilt auch für Käse und Milch. So werden Kitas, Schulen und Universitätskantinen mit Bio-Lebensmitteln von Nilo Schiavon und dem lokalen Milchhof versorgt. Kurze Wege sind gut für das Klima.



⇒ Schaut euch die Multimedia-Darstellung des Projektes und die kurzen Videoclips der Akteure an: → <http://multimedia.brot-fuer-die-welt.de/projekte/brasiliens-kleinbauern-bioanbau/uebersicht>. Beschreibt die Auswirkungen des Projekts auf die anderen Betriebe in der Region.



⇒ Zeichnet auf dem Bild nun die verschiedenen Wege in Form von Pfeilen ein und schreibt dazu, was auf diesen Wegen passiert.

Ernährungswende in Deutschland

In ihrer Strategieplanung sieht die Bundesregierung vor, dass es bis 2030 rund 30 Prozent Ökolandbau in Deutschland geben soll, die EU will 25 Prozent umsetzen. Im Moment sind es in Deutschland 14 Prozent. Es gibt schon Ansätze in der Ernährungspolitik, wie Bio-Produkte in öffentlichen Kantinen und der Schulspeisung zum Standard werden können, bisher jedoch sind es nur einzelne Leuchtturmprojekte.

Ernährungsräte

... gibt es schon in ein paar Städten, wie Berlin, München und Köln. Das sind Zusammenschlüsse von Menschen, die sich für lokale, soziale und ökologisch nachhaltige Ernährungskonzepte engagieren.



Berlin hat schon einen Ernährungsrat. Das Buch „Berlin isst anders“ erklärt die Strategien: → <https://ernaehrungsrat-berlin.de/berlin-isst-anders>

Auch dieser Ernährungsrat verknüpft Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Voneinander Lernen ist dabei besonders wichtig, wenn zum Beispiel Imker*innen, Bäcker*innen, Bio-Landwirt*innen, Einzelhandel, Forschung und Schulen zusammenkommen. Verbindungen entstehen zwischen Stadt und Land, wenn alle Sichtweisen und Bedürfnisse mit einbezogen werden. Fair miteinander sprechen ist wichtig. Jeder einzelne Ernährungsrat setzt sich eigene Ziele: Zum Beispiel mehr regionale Produkte, ökologischer Anbau, tiergerechte Haltung, weniger Lebensmittelverschwendung oder auch regionale Bio-(Schul-)kantinen.

Tipp: Unsere Handabdruck-Idee für euch: → www.handabdruck.eu/handabdrucktest/nachhaltige-ernaehrungsstrategie-und-ernaehrungsraete

Die Kampagne Fairtrade-Towns

... ist eine internationale Bewegung und ein weltweites Netzwerk. Städte können einen Schwerpunkt auf ökologische und fair gehandelte Produkte legen, wenn sie mit öffentlichen Geldern Lebensmittel einkaufen – zum Beispiel für Kantinen von Verwaltung, Kitas und Schulen. Mehr als 800 Kommunen und Städte in Deutschland sind bereits dabei. Eure Stadt auch? → www.fairtrade-towns.de

Übrigens ist Rio de Janeiro seit 2016 die dritte Fairtrade-Stadt in Brasilien und Teil des Netzwerkes von über 2.222 Fairtrade-Towns in 36 Ländern weltweit.

➡ **Um nachhaltige, gesunde, gerechte Ernährung an der Schule umzusetzen, können verschiedene Maßnahmen sinnvoll sein. Diskutiert jede einzelne und überlegt, welche Personen daran beteiligt werden müssten und welche Konsequenzen diese Maßnahme hätte. Ergänzt weitere Ideen.**

- Ökologisch angebaute Produkte
- Vegane/vegetarische Ernährung
- Gentechnikfreie Produkte
- Gesunde Ernährung im Unterricht
- Essbare Schule/Schulgarten
- Produkte aus regionalem Anbau
- Schulernährungsrat
- Faire Produkte
- Schule tritt Solidarischer Landwirtschaft bei

➡ **Welche der Maßnahmen a) ist am leichtesten realisierbar b) hätte langfristig die beste Wirkung c) gefällt euch am besten? Jede*r markiert die entsprechenden Favoriten mit je einem andersfarbenen Punkt. Überlegt anhand der Punkte, welche Maßnahme ihr gemeinsam umsetzen wollt.**

Spielt zur Vertiefung gern das Planspiel der Brot für die Welt Jugend und FairActivists. Ihr könnt sie auch an eure Schule einladen. → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/projektbesuche-verpflegung-schule

Aktiv werden für öko-faire Schulspeisung an deiner Schule

Schritt 1: Nutzt die Aufstellung aus der vorherigen Aufgabe als Checkliste und befragt eure Schulspeisung. Wie gesund ist das Essen an eurer Schule?



Schritt 2: Macht dazu auch eine Umfrage! Was wissen eure Mitschüler*innen über öko-faire Schulspeisung und warum ist sie ihnen wichtig?

Schritt 3: Diskutiert über eure bisherigen Ergebnisse: Was sollte sich an eurer Schule in Bezug auf die Schulspeisung ändern? Erstellt eine Liste.

Schritt 4: Überlegt euch nun eine Aktion. Lasst euch durch die hier vorgestellten Initiativen inspirieren. Falls ihr nicht das Richtige findet, recherchiert selbstständig weiter.

Schritt 5: Entwerft ein Konzept (für eure Aktion) für eine bessere Ernährung und mehr Beteiligung. Behaltet dabei immer folgende Fragen im Blick:

- Was ist das Ziel?
- Welche Veränderung wollt ihr?
- Wer soll mitmachen?

Möglicher Schritt 6: Schreibt eine Forderung an eure Schulleitung (oder die*den Bürgermeister*in) mit eurem Vorschlag.

Die **Fairtrade-Schools-Kampagne** bietet Schüler*innen die Möglichkeit, sich aktiv für eine bessere Welt einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.

Mit dem Titel Fairtrade-School können Schulen ihr Engagement nach außen tragen und zeigen, wie kreativ sich die Schüler*innen für den Fairen Handel und eine nachhaltige Entwicklung an der Schule und im Schulumfeld einsetzen. Mehr Infos unter → www.fairtrade-schools.de



Praxisbeispiel Fairtrade-Woche

Unter dem Motto „Wenn möglich, Fairtrade, Bio, regional und saisonal!“ hat die Mensa der Karla-Raveh-Gesamtschule in Lemgo eine Woche lang gekocht und zubereitet. Gemeinsam mit der Schülervertretung (SV) erstellten sie einen Speiseplan aus regionalen, bio und fairen Produkten. Neben dem Essen stellte die SV gespendetes biologisches Gemüse und Obst aus der Region und Fairtrade Produkte aus. Aktive Schüler*innen erklärten, warum das Thema wichtig für die Schule ist. Auf allen Mensatischen lagen während der Fairen Woche bunte Zettel mit Forderungen der SV, wie zum Beispiel „Bildung statt Armut“ oder „Keine Kaffeesteuer für fair gehandelten Kaffee“.



Brot für die Welt

Wir sind das weltweit aktive Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In über 90 Ländern fördern und beraten wir professionelle Entwicklungsorganisationen. Durch sie können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen Unterstützung finden, um aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Mitglied der actalliance

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Sigrun Beutler
Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel +49 30 65211 1599
bildung@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODE1KDB



Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

Unsere Bildungsmaterialien finden Sie unter
→ www.brot-fuer-die-welt.de/bildungsmaterial

Nichts mehr verpassen!
Melden Sie sich für unseren
Newsletter an unter
bildung@brot-fuer-die-welt.de



Actionbound
Virtueller Projektbesuch bei
CAPA in Brasilien mit der
kostenfreien App Actionbound
für Smartphone und Tablet.



Materialhinweise

Ernährungswende Jetzt! zeigt
euch in Kürze, wie ihr einen Er-
nährungsrat gründen könnt:
→ [www.youtube.com/watch?
v=QaE-ubFLxHc](https://www.youtube.com/watch?v=QaE-ubFLxHc)



Unser Essen mitgestalten! Ein
Handbuch zum Ernährungsrat.
Dieses Handbuch informiert über
Ernährungsräte und inspiriert zur
Gründung solcher Räte. Es gibt Tipps
und Tricks an die Hand, um selbst-
ständig Ernährungsräte ins Leben
zu rufen. → [www.inkota.de/news/
handbuch-unser-essen-mitgestalten](http://www.inkota.de/news/handbuch-unser-essen-mitgestalten)

Aktionsleitfaden der Fairtrade-
Schools-Kampagne → [www.fairtrade-
schools.de/mediathek](http://www.fairtrade-schools.de/mediathek)



Impressum

Herausgeber Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Redaktion Christina Schug, Kornelia Freier, Aileen Böckmann **V.i.S.d.P.** Petra Kohts **Fotos** Mídia Ninja (Titel), Florian Kopp/
Brot fuer die Welt (S. 2 und 5), Hermann Bredehorst/Brot für die Welt (S. 3), Fairtrade-School Karla-Raveh-Gesamtschule Lemgo (S. 7)
Illustration und Layout Sophie Becker, munterbunt **Druck** repa druck, Saarbrücken **Art.-Nr.** 151 118 080-Bra **Dezember 2023**